



Foto ©Aliocha Merker

TUTTI GIÙ – TICINO KIDS

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

achaos Bildung & Information
KINOKULTUR IN DER SCHULE
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Tel. & Fax 032 623 57 07
kinokultur@achaos.ch
www.achaos.ch

DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON

achaos Bildung & Information
KINOKULTUR IN DER SCHULE
Redaktion: Ruth Köppl, Heinz Urben

UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen

weiteren Filmen kann auf der Webseite www.achaos.ch unter «Kinokultur in der Schule Downloads» kostenlos heruntergeladen werden.

INFORMATIONEN ZUM GANZEN ANGEBOT

finden Sie unter www.achaos.ch «Kinokultur in der Schule – Die Filme»

ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul- klassen und Filmgespräche:

achaos Bildung & Information
Tel. 032 623 57 07, kinokultur@achaos.ch

KINOKULTUR IN DER SCHULE wird finanziell

unterstützt von: Bundesamt für Kultur, ProCinema, Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision, MIGROS Kulturprozent, Milton Ray Hartmann-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Swisslos, Kanton Aargau, Kanton Basel-Stadt, Kanton Thurgau, Kanton Appenzell AR, Kanton Schaffhausen, Kanton Zug

PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation)



Regie Niccolò Castelli
Buch Niccolò Castelli
Kamera Pietro Zuercher
Montage Claudio Cea
Ton Sandro Hess
Musik Kovlo
Original Version italienisch mit deutschen Untertiteln, Farbe, DCP, 98 min.
Genre Spielfilm
Darsteller Lara Gut, Yanick Cohades, Nicola Perot, Nicole Lechmann, Elena Aglaja Amadó, Kevin Blaser, Yari Copt, Geri Hugo, Igor Fardin, Lena Lessing, Daniel Rohr, Andrea Zogg, Roberta Fossile
Kinostart Februar 2013
Produktion Imago Film SA, Lugano, www.imagofilm.ch / RSI Radiotelevisione svizzera, Lugano
Verleih Frenetic Films AG, Bachstrasse 9, CH-8038 Zürich, Tel. 044 488 44 00, prog@frenetic.ch, www.frenetic.ch

Webseite des Films www.tuttigiù.ch



Niccolò Castelli
Geboren 1982 in Lugano.
1998 Moderator und Redaktor bei Rete Tre bei Radio Svizzera Italiana (RSI).
2002-06 diverse Reportagen für die Televisione Svizzera Italiana (TSI) sowie Kurzfilme und Videoclips.
2002-06 Università degli Studi di Bologna, Facoltà di Lettere e Filosofia, Fachspezifik Film.
2006-08 Masterstudiengang an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste).
2008 MA, Fachrichtung Filmrealisation. Als Autor und Regisseur tätig.

Filmografie

2003 Via Tantardini 7 / 2005 Pac the Man / 2008 Endsiege – Everything Changes in One Shot (co-director) / 2010 Moving Forest (alles Kurzfilme) / Extraordinaire / Hell Yeah (beides Musicclips) / 2011 Abilmente diverso (Dokumentarfilm) / Extraordinaire / Bring Me Back (beides Musicclips) / 2012 Tutti Giù – Ticino Kids (Spielfilm)

Drei junge Menschen – die Skirennfahrerin Chiara, der Skateboarder Jullo und der Sprayer Edo – leben in scheinbar weit auseinanderliegenden Realitäten, haben aber gemeinsam, dass sie sich mit Herz und Seele ihren Leidenschaften hingeben. Die drei Jugendlichen werden vom Leben auf unterschiedliche Weise auf die Probe gestellt. Jeder von ihnen befindet sich an einem wichtigen Punkt ihres Heranwachsens. Jeder von ihnen muss Verantwortung übernehmen oder Entscheidungen treffen, die grösser sind als sie selbst, ohne aber wirklich darauf vorbereitet zu sein. Der lebensfrohe Skater Jullo erfährt, dass er schwer krank ist. Der menschen scheue Sprayer Edo lässt dagegen Farbe und Liebe in sein Leben und bezahlt das mit dem Leben. Und die 17-jährige Chiara, die von der Skirennfahrerin Lara Gut gespielt wird, verkraftet ihren sportlichen Erfolg und die damit verbundenen Verpflichtungen schlecht.

«Tutti Giù – Ticino Kids» ist eine Geschichte rund um das Erwachsenwerden, der Suche nach der eigenen Identität und dem Sinn des Lebens; über Entscheidungen zwischen Träumen und Ängsten, über Erfolge und Schicksalsschläge.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial zum Film ist als **Fundus zur Auswahl** gedacht.

Für eine kurze Auseinandersetzung im Unterricht können die **Fragen zum Kinobesuch** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

In **Vorbereitung auf ein Filmgespräch** finden Sie einige Tipps und Fragestellungen für ein Gespräch mit einer am Film beteiligten Person.

Das Kapitel **Fragen und Aufgaben zur Nachbereitung des Films** bietet eine Vertiefung einzelner formaler oder inhaltlicher Aspekte des Films.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert.

Sie eignen sich für die **Sekundarstufe 1 und 2** sowie die **Berufsschulen**.

INHALTSÜBERSICHT

Fragen zum Kinobesuch	3
Vorbereitung auf ein Filmgespräch	4
Fragen und Aufgaben zur Nachbereitung des Films	5
Figuren im Film.....	5
Episodenfilm.....	8
Filmmusik mit 2 Filmausschnitten.....	9
Organspende/Transplantation.....	11
Unsere Filmkritik.....	12
Hintergrundinformationen Swisstransplant	13



Foto ©Alicha Merker

FRAGEN ZUM **KINOBESUCH**

1) **Filmtitel**

Der erste Teil des Filmtitels «Tutti Giù» heisst wörtlich übersetzt «Alle unten».

- Welchen deutschen Titel würdest du diesem Film geben?

- Welche der folgenden Bedeutungen passt am besten zum Film: Im freien Fall / Abwärts / Unten durch

2) **Filmfiguren**

- Mache dir kurze Notizen zu den drei Hauptfiguren im Film: Chiara, Jullo und Edo

- Welchen Charakter, welche Leidenschaften, Probleme und Schicksale haben sie?

- Was verbindet sie?

3) **Filmmusik**

- Achte dich auf die Musik in den ersten Filmminuten. Was für ein Lebensgefühl vermittelt sie?

- In welchen Momenten stoppt sie abrupt?

- Wie wird die Musik im Film eingesetzt. Ist sie eher im Vordergrund oder im Hintergrund?

4) **Machart des Films**

- Notiere dir Besonderheiten in der Machart des Films, die dir auffallen.

5) **Erzählweise**

- Notiere dir, wie die Geschichten der Hauptfiguren zeitlich erzählt werden.

- Welche Berührungspunkte zwischen den Geschichten gibt es?

VORBEREITUNG AUF EIN **FILMGESPRÄCH**

Wenn ihr die Möglichkeit habt, mit dem **Regisseur**, dem **Produzenten** oder mit **Schauspieler** ein Gespräch zu führen, erstellt einen Katalog mit Themen und Fragen, die euch interessieren (Beispiele siehe unten).

Kontakt für Filmgespräche:

KINOKULTUR IN DER SCHULE, 032 623 57 07, kinokultur@achaos.ch

Gespräch mit dem Regisseur Nicolò Castelli oder dem Produzent Villi Hermann

- Wie entstand die Idee zu diesem Film?
- Wer musste alles überzeugt werden?
- Wie ist man vorgegangen?
- Gab es Schwierigkeiten?
- Wie lange dauerte die Realisierung des Films von der Idee bis zur Fertigstellung?
- Wie wurden die im Film vorkommenden Personen gefunden und ausgewählt?
- Wie wurden die Drehorte bestimmt?
- Wer gab dem Film den Titel?
- Wie konnte der Film finanziert werden?
- Wer sagt, was möglich ist? Der Regisseur oder der Produzent?
- Wurde der Film auch schon im Ausland gezeigt? Wie war die Reaktion darauf?

Gespräch mit einem Darsteller

- Wie kam die Zusammenarbeit zustande? Über ein Casting oder Anfrage der Produktion?
- Wie lernt man eine Rolle? Wie haben Sie sich auf Ihre Rolle vorbereitet?
- Wurde am Drehbuch und an den Dialogen beim Drehen noch viel verändert?
- Wie lange dauerte die Drehzeit für die Szenen, in denen Sie mitspielen?
- Welche Szenen waren am schwierigsten zu spielen?
- Wie ist es für Schauspieler den fertigen Film zu sehen?

FRAGEN UND AUFGABEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

FIGUREN IM FILM

1) Charakterisiere in Stichworten die drei Hauptfiguren: die Skirennfahrerin Chiara, den Skater Jullo und den Srpayer Edo.

- Welche Typen verkörpern sie?
- Was strahlen sie aus?
- Wie werden sie von ihrem Umfeld wahrgenommen?

2) Tragt eure Stichworte der drei Hauptfiguren zu einem Portrait von Chiara, Jullo und Edo zusammen.

3) Beantworte folgende Fragen schriftlich:

- Was bedeutet für Jullo das Skaten, für Edo das Sprayen / Zeichnen und für Chiara das Skirennfahren?
- Wie sind die Geschichten der drei Figuren verhängt?
- Welche Probleme stellen sich den drei jungen Menschen?
- Wie gehen sie damit um und wie verändern sie sich dadurch?
- Wovor haben sie Angst?
- Wie schaffen sie es, ihre Angst oder ihre Blockaden zu überwinden.

4) Diskutiert eure Antworten in der Gruppe.

5) Diskutiert in der Gruppe auch folgende Fragen zu den drei Hauptpersonen:



Edo

- Was drücken Edos Bilder aus?
- Welche Bedeutung haben die Streichhölzer, die er auf die Wände sprayt?
- Was bewirkt Giada bei Edo? In Bezug auf seine Bilder und in Bezug auf sein Verhalten?



Jullo

- Wie entwickelt sich dagegen Jullos Leben und seine Lebensart?
- Wie geht Jullo mit seiner Diagnose um, dass er einen schweren Herzfehler hat?
Findest du seine Reaktion im Film nachvollziehbar? Warum? Warum nicht?
- In welchem Moment werden die unterschiedlichen Entwicklungen der beiden jungen Männer schicksalhaft miteinander verbunden?



Chiara

- Welcher Druck lastet auf Chiara?
- Wie reagiert sie darauf?
- Die Filmfigur Chiara ist im «wirklichen Leben» die berühmte Skirennfahrerin Lara Gut.
Was wisst ihr über sie? Welches Image hat sie?
- Gibt es biografische Parallelen zwischen Chiara und Lara Gut?

6) Lest den Artikel «Sehnsucht nach dem Leben wie im Film» auf Seite 6 und die folgenden Aussagen von Lara Gut.

«Viele denken, ich sei arrogant, weil ich sage, was ich denke. Oder zickig, weil ich meinen eigenen Weg gehe.»

«Ich hatte das Gefühl, ich sein ein Objekt.»

«Der frühe Erfolg hat mir einiges genommen. Plötzlich ging alles so schnell, ich wurde regelrecht überschwemmt, verlor die Kontrolle.»

7) Diskutiert in der Klasse:

- Muss man als öffentliche Person versuchen, allen zu gefallen und möglichst immer gute Miene machen?
- Haben die Medien und Sponsoren ein Recht auf gefälliges Verhalten, weil ja ein (Ski)Star auch von ihnen profitiert?
- Warum reagieren Medien so heftig, wenn eine bekannte Persönlichkeit etwas sagt und macht, was nicht den Erwartungen der Öffentlichkeit entspricht?
- Warum meint ihr, hat Lara Gut zugesagt, diese Rolle in diesem Film zu spielen?
- Was bedeutet es für einen Film und die Filmproduktion, eine bekannte Persönlichkeit in einem Film mitspielen zu lassen?
- Welche Vorteile und auch Nachteile kann das für einen Film in Bezug auf seine Vermarktung bringen?



Ausschnitt 1
QuickTime-Film, 160 MB
1 Min. 29 Sek.

8) Schaut euch in Partnerarbeit Ausschnitt 1 an.

In dieser ruhigen Szene werden in einer langen Kamerafahrt und in wenigen Einstellungen Chiara, Jullo und Edo nacheinander in einer nachdenkenden Haltung gezeigt und jeweils mit einem Spot beleuchtet. Formal ist sie ein relativ langer und sehr stilisierter Unterbruch in der eigentlichen Erzählhandlung. Da die ganze Szene von der filmischen Gestaltung sowie der Rhythmisierung her recht aufwändig ist, muss sie für den Regisseur Nicolò Castelli anscheinend sehr wichtig sein.

- Wie wirkt diese lange Einstellung auf euch?
- Hat sich der Arbeitsaufwand von Nicolò eurer Meinung nach gelohnt?
- Ist sie an dieser Stelle im Film eher ein störender Bruch oder einen besinnlicher Übergang? Begründet.
- Was sagt sie über die einzelnen Figuren und die Geschichte aus?
- Was meint ihr zur Musik? Ist sie passend oder hättet ihr eine ganz andere Musik gewählt?

9) Diskutiert eure Überlegungen in der Klasse.

EPISODENFILM

Definition

Ein Episodenfilm besteht aus einer Anzahl unabhängiger, abgeschlossener Kurzfilme von einem oder mehreren Regisseuren.

Er erzählt unterschiedliche Geschichten von mehreren Hauptfiguren, die entweder ein Thema behandeln, das immer wieder aufgegriffen wird oder Berührungspunkte aufweisen die auf ein gemeinsames Finale zusteuern.

Die Geschichten werden häufig nicht nacheinander erzählt, sondern sind ineinander verwoben und oftmals durch einen gemeinsamen Ort der Handlung in Beziehung gesetzt.

Möglich ist auch eine übergreifende Rahmenhandlung. Durchgehende Handlungsstränge sind dagegen unüblich.

1) Lest die Definition und versucht euch in Partnerarbeit, mit eigenen Worten und am besten mit Beispielen, zu erklären was ein Episodenfilm ist.

2) Diskutiert anschliessend:

- Würdet ihr «Tutti Giù – Ticino Kids» als Episodenfilm bezeichnen?
- In welchen Punkten entspricht er einem typischen Episodenfilm?
- Worin unterscheidet er sich allenfalls?

3) Wir schreiben einen Episoden-Text.

- Bildet Dreier-Gruppen.
- Erfindet drei einfache Geschichten, die durch einen gemeinsamen Schauplatz, einen Gegenstand oder durch eine Figur zusammenhängen.
- Jeder der Gruppe schreibt nun eine kurze Geschichte, in der die vorher festgelegten Gemeinsamkeiten eine Rolle spielen.
- Überlegt euch nun aufgrund der drei Geschichten, in welcher Abfolge sie einer zuhörende Person möglichst spannend und interessant erzählt werden könnte.
Experimentiert mit verschiedenen Möglichkeiten, zum Beispiel: eine nach der anderen oder parallel, zeitlich chronologisch, oder allenfalls mit Zeitsprüngen in die Vergangenheit.
Hilfreich könnte sein, wenn ihr mit kurzen Stichworten und Skizzen die einzelnen Teile eurer Geschichten aufzeichnet und die genaue Abfolge in einem Schema darstellt.
Wenn ihr einen spannenden Ablauf gefunden habt, könnt ihr eure Geschichten zu einem Episoden-Text verweben und gut drauf achten, dass die Scharnierpunkte, also die Übergänge von der einen in die andere Geschichte gut verständlich und interessant sind.

4) Lest euch die Geschichten in der Klasse vor und gebt euch gegenseitig eine kritische Rückmeldung:

- Ist die Episoden-Geschichte gut verständlich?
- Wo ist sie allenfalls schwer oder nicht verständlich?
- Ist der Ablauf interessant und spannend?
- Was würde ich anders machen?

- 5) **Überarbeitet wenn nötig eure Geschichten anhand der Rückmeldungen.**
- 6) **Gestaltet mit Illustrationen, Bildern und grafischen Elementen ein Lesebuch mit euren Episoden-Texten.**

FILMMUSIK

Musik im Film kann Kontinuität und eine bestimmte Atmosphäre vermitteln sowie den Bildern eine gewünschte Stimmung verleihen. Sie hat eine grosse Wirkung auf die Wahrnehmung der Bilder und kann ihre Bedeutung massgeblich beeinflussen und verändern.

1) **Notiere:**

- Welche wichtigen Eigenschaften und Funktion ordnest du der Filmmusik in «Tutti Giù – Ticino Kids» zu.
- Was meinst du: Wie hängt die Musik mit dem Lebensgefühl der Figuren und mit der jeweiligen Situation im Film zusammen?
- Die Musik stoppt in manchen Szenen abrupt. Welche Bedeutung und welche Wirkung hat das für dich?

Original soundtrack von Tutti Giù
auf Label On the Camper Records, Vinile
und Digital download (iTunes)
kovlo.bandcamp.com

Die meiste Filmmusik (Soundtrack) wurde von der Tessiner Band KOVLO komponiert aber es werden auch bereits bestehende Stücke von Bands eingesetzt. Die einzelnen Stücke haben die folgenden Titel:

- *Perdita d'innocenza (Der Verlust der Unschuld)*
- *Notte di tristezza (Die Nacht der Traurigkeit)*
- *La grande opera (Das grosse Kunstwerk)*
- *Incontro dei due mondi (Begegnung zweier Welten)*
- *Carpe diem (Geniesse den Tag)*
- *Black Thoughts (Schwarze Gedanken)*
- *Credo creperò (Ich glaube ich krepier')*
- *Little Heart (Kleines Herz)*

- Versuche die Bedeutung der Musiktitel einzelnen Szenen / Teilen im Film zuzuordnen.

2) **Vergleicht und diskutiert eure Überlegungen in der Gruppe.**

3) **Schaut euch nun in Partnerarbeit Ausschnitt 2 an:**

- Welche Wirkung hat diese Musik für euch?
- Was meint ihr: Passen die Filmbilder zu dieser Musik? Warum? Warum nicht?
- Warum hat der Regisseur gerade für diese Szenen ein klassisches Musikstück von Gustav Mahler und nicht moderne Musik gewählt, wie er sie sonst im Film einsetzt?



Ausschnitt 2
QuickTime-Film, 500 MB
5 Min.

4) **Diskutiert eure Meinungen in der Klasse.**

Das Musikstück von Gustav Mahler ist eine Vertonung des Gedichts «Ich bin der Welt abhanden gekommen» von Friedrich Rückert:

*Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!*

*Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält,
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.*

*Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,
Und ruh' in einem stillen Gebiet!
Ich leb' allein in meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied!*

5) Notiere:

- Wie lässt sich dieses Gedicht auf die drei Hauptfiguren und ihre Geschichten beziehen?
- Wie würdest du «Ich bin der Welt abhanden gekommen» mit deinen Worten ausdrücken?
- Schreibe eine kurze Interpretation zu dem Gedicht.



Ausschnitt 1
QuickTime-Film, 160 MB
1 Min. 29 Sek.

Die Musik zu Ausschnitt 1
kann man auf iTunes downloaden:
Titel Black Thoughts #2
Musik von Francesca Lago

6) Schaut euch Ausschnitt 1 an und experimentiert in Partnerarbeit mit dem Filmtton.

- Stellt den Filmtton ab und lasst zur Szene unterschiedliche Musikstücke laufen oder vertont sie mit eigenen Geräuschen und Tönen.

Kriterien für die Musikauswahl könnten sein:

- Tempo (lebhaft, ruhig, breit usw.)
- Gefühl (traurig, idyllisch, festlich, scherzhaft usw.)
- historische Zuordnung (Mittelalter, Barock, 60er Jahre, Punk usw.)
- Beschreibt möglichst genau, wie sich die Stimmung und allenfalls auch die Aussage ändert?

7) Spielt euch verschiedene Varianten in der Klasse vor und diskutiert sie bezüglich Aussage und Wirkung.

8) Dreht in Gruppen selber einen einfachen Stummfilm (mit Handy oder Kamera)

- Wählt dazu entsprechende Musik oder Geräusche aus und wer will, kann auch selber komponieren.

9) Präsentiert euren Film der Klasse zuerst ohne Ton und diskutiert:

- Welche Töne erwarten die Mitschüler und Mitschülerinnen?
- Präsentiert anschliessend den Film mit Ton.
- Hat eure gewählte Musik den Erwartungen der anderen entsprochen?

10) Macht nun das Umgekehrte:

- Wählt einen beliebigen Song und erzählt, was für Bilder vor eurem inneren Auge entstehen, wenn ihr die Musik hört.
- Versucht die Stimmung der Musik mit einem Bild (Fotografie, Zeichnung, Collage) auszudrücken.

ORGANSPENDE/TRANSPLANTATION

«Scheisse, wenn man bedenkt, dass unser Leben von jemandem anderen abhängt.»

Dieser Satz sagt Jullos Freund, nachdem er erfahren hat, dass Jullo ein Spenderherz braucht.

1) Mach dir Notizen zu folgenden Fragen:

- Hast du dir schon mal Gedanken über Organspende gemacht?
- Hast du schon Berichte, Artikel, Plakate, Kampagnen-Spots über Organspenden gesehen oder gelesen?
- Was weisst du über Organempfänger und Spender?
- Würdest du einer verwandten Person eine Niere, Haut oder Knochenmark spenden, wenn dies ihr das Leben retten würde?
- Würdest du zustimmen, dass einem verstorbenen nahen Verwandten Organe für eine Organspende entnommen werden?

In der Schweiz warten ca. 1'050 Personen auf Spenderorgane, jedoch können nur etwa 500 pro Jahr transplantiert werden. (siehe Hintergrundinformationen von Swisstransplant).

Swisstransplant macht durch Kampagnen auf dieses Problem aufmerksam.

- Warum, denkst du, ist es für uns eher schwierig, einen Organspende-Ausweis auszufüllen?
- Sind das Gründe, die religiös oder ethisch, medizinisch bedingt sind oder eher auf Angst oder Tabus beruhen?

2) Diskutiert eure Überlegungen in der Klasse:

- Seid ihr euch weitgehend einig, oder sind eure Meinungen eher kontrovers?
- Stellt ein Argumentarium zusammen, das eure Meinungen untermauert.

3) Lest den Presse-Artikel «Viel Skepsis in Sachen Organspende» auf folgender Seite und notiert euch die wichtigsten Informationen.**4) Diskutiert in Partnerarbeit:**

- Welche Gründe werden hier genannt, warum relativ wenige Organe transplantiert werden.

Im Artikel wird der Direktor von Swisstransplant zitiert, der sagt:

«Es fehlt offenbar das Vertrauen in die Medizin».

- Was meint er damit? Und was könnten die Gründe für ein Misstrauen in die Medizin sein?

Viel Skepsis in Sachen Organspende

Von Brigitte Walser

Nur bei einem Drittel der möglichen Organspenden nach einem Hirntod kommt es tatsächlich zur Organentnahme. Die Stiftung für Organspende fordert mehr Ressourcen in Spitälern, geschultes Personal und etablierte Standards.

Auf der Spendekarte kann man festhalten, welche Organe man im Todesfall spenden will oder dass man seine Organe nicht zur Verfügung stellt.

Auf der Spendekarte kann man festhalten, welche Organe man im Todesfall spenden will oder dass man seine Organe nicht zur Verfügung stellt.

Auf Notfall- und Intensivstationen sind in der Schweiz innerhalb eines Jahres rund 290 Menschen gestorben, die als Organspender infrage gekommen wären. Effektiv wurden aber nur bei 98 Verstorbenen Organe entnommen. Das zeigt eine Studie, welche im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit und der Transplantationszentren verfasst und gestern von der Stiftung für Organspende Swisstransplant vorgestellt wurde. Dass es nur bei einem Drittel der infrage kommenden Fälle nach Hirntod zu einer Organspende kommt, beschäftigt Swisstransplant deshalb, weil die Liste der Menschen, die auf ein Organ warten, immer länger wird. Gemäss den Angaben der Stiftung sterben in der Schweiz jährlich rund 100 Menschen an den Folgen der Organknappheit.

Nein zur Spende

Für die Studie wurden ab September 2011 während eines Jahres 4524 Todesfälle auf Notfall- und Intensivstationen analysiert. Das Potenzial von 290 Organspenden nach einem Hirntod sei eine sehr vorsichtige Schätzung, betonten die Verantwortlichen gestern vor den Medien. Nicht erfasst wurden zudem Patienten, die auf den allgemeinen Abteilungen verstorben sind. In der Studie wird den Gründen nachgegangen, weshalb es schliesslich nur 98 Spender gab. In 268 Fällen wurde um

eine Erlaubnis für die Spende ersucht, doch sagten bei 52,6 Prozent die Angehörigen Nein, oder die Patienten hatten ihre Ablehnung in einer Spendekarte festgehalten. Die Ablehnungsrate sei seit 2008 um 10 Prozent gestiegen, hiess es gestern, europaweit liege er bei rund 30 Prozent. «Es fehlt offenbar das Vertrauen in die Medizin», sagte gestern Franz Immer, Direktor von Swisstransplant. Dieses müsse gestärkt werden.

Massnahmen in Spitälern

Zurückhaltend äussert sich Swisstransplant zur Forderung nach einer Widerspruchslösung, bei welcher nach dem Tod Organe entnommen werden dürfen,

ausser die betroffene Person habe zu Lebzeiten dagegen Widerspruch erhoben. Eine solche Neuregelung könne noch mehr Unsicherheit auslösen. «Für uns ist wichtig, dass man nicht gegen den Willen eines Patienten Organe entnimmt», sagte Immer. Handlungsbedarf sieht Swisstransplant vor allem in den Spitälern selbst. So führten auch mangelhaftes Erkennen von Spendern aufgrund ungenügender Kenntnisse sowie fehlende Ressourcen auf Intensivstationen zur geringen Ausschöpfung des Potenzials. Ab Juli steht für die Spitäler ein Kommunikationsteam auf Abruf bereit. Zudem werden Standards erarbeitet, welche in jedem Spital etabliert werden sollen.

In Zahlen

Organspenden in Europa



Organispenden nach dem Tod, pro Million Einwohner, im Jahr 2011

Die Organwarteliste in der Schweiz



■ Patienten auf der Warteliste, jeweils am 31. Dezember
■ Anzahl Organspender nach dem Tod, pro Kalenderjahr
■ Anzahl Lebendspender, pro Kalenderjahr

*Die Zahl der Spender im Jahr 2012 ist noch nicht bekannt.

Quelle swisstransplant.ch

Quelle: www.bernerzeitung.ch/schweiz/standard/Viel-Skepsis-in-Sachen-Organspende/story/14478588

- Wie würdet ihr eine Kampagne gestalten, um die Bevölkerung dazu zu bewegen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und eine Spende auszufüllen?
- Habt ihr schon daran gedacht, einen Organspende-Ausweis auszufüllen? Warum oder warum nicht?

10) Tragt eure Meinungen in der Klasse zusammen und diskutiert sie.

UNSERE FILMKRITIK

1) Diskutiert in der Klasse:

- Was hat euch an der Geschichte gefallen?
- Fandet ihr, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler überzeugend gespielt haben?
- Was hat euch ganz besonders beeindruckt?
- Was hat euch am Film eher nicht gefallen?

2) Schreibt einen Bericht der Folgendes beinhaltet:

- Kurze Zusammenfassung des Filminhalts
- Persönlicher Kommentar zum Film
- Empfehlung: Warum muss man den Film unbedingt gesehen haben, warum nicht?

3) Lest euch eure Texte in der Klasse vor und schreibt einen Klassentext, den ihr den lokalen und regionalen Medien zur Publikation schickt.

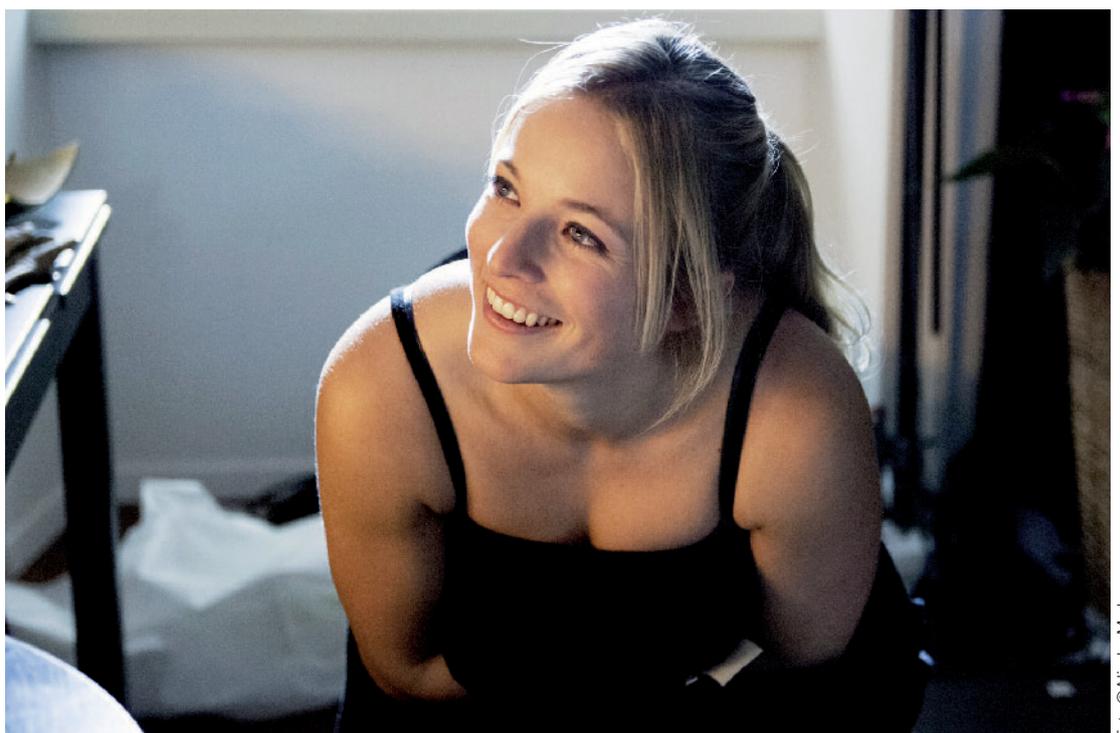


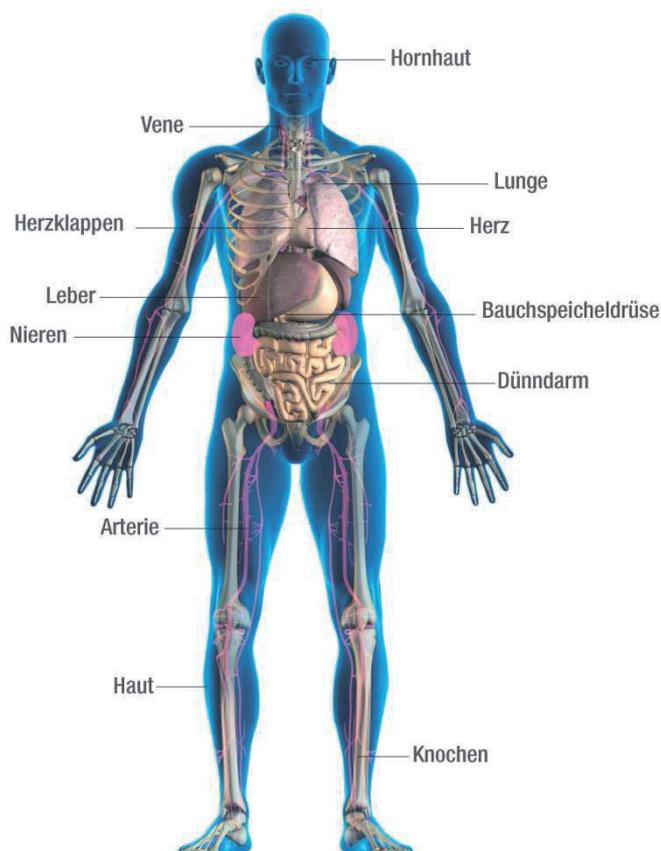
Foto © Alitochra Merker

Gesundheit und Ethik

Transplantation von Organen

Die Übertragung von funktionierenden Organen oder Geweben eines Spenders auf einen Empfänger macht es möglich, dass schwerkranken Menschen geholfen wird. Durch eine Krankheit oder eine angeborene Missbildung sind gewisse Menschen zwingend auf ein neues Organ oder Gewebe angewiesen, um zu überleben und wieder mehr Lebensqualität zu gewinnen. Aus medizinischer Sicht ersetzt man die verlorengegangenen Funktionen eigener Organe oder Gewebe durch die Transplantation fremder Organe oder Gewebe. Das erste transplantierte Organ in der Schweiz war eine Niere im Jahr 1964.

Welche Organe und Gewebe können gespendet werden?



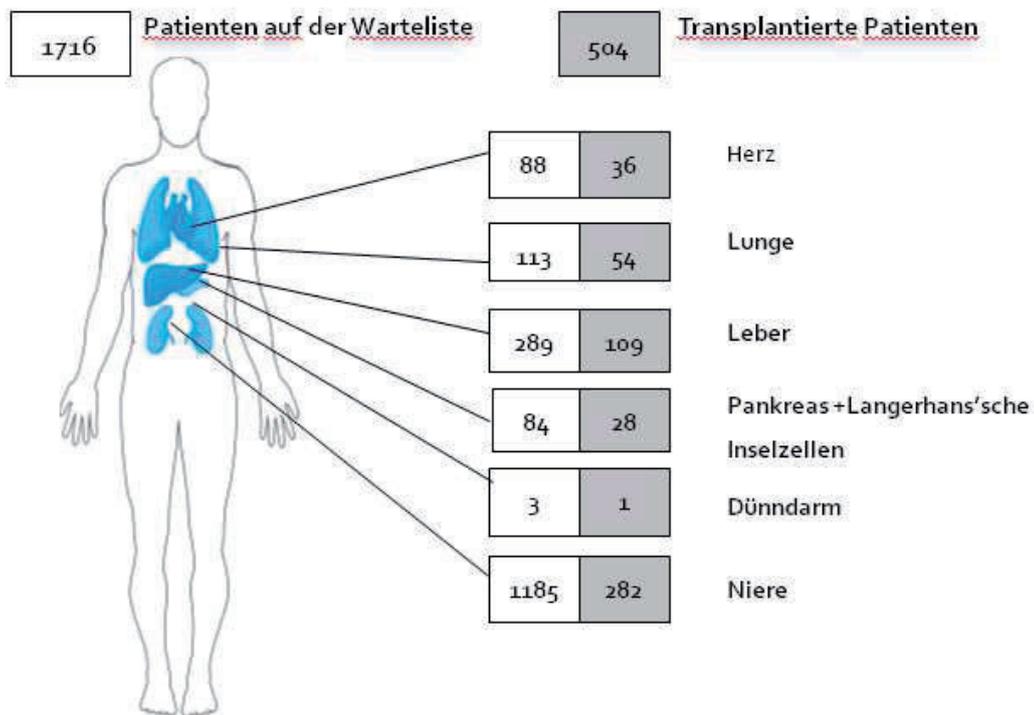
Wer sorgt für die gerechte Zuteilung der Organe?

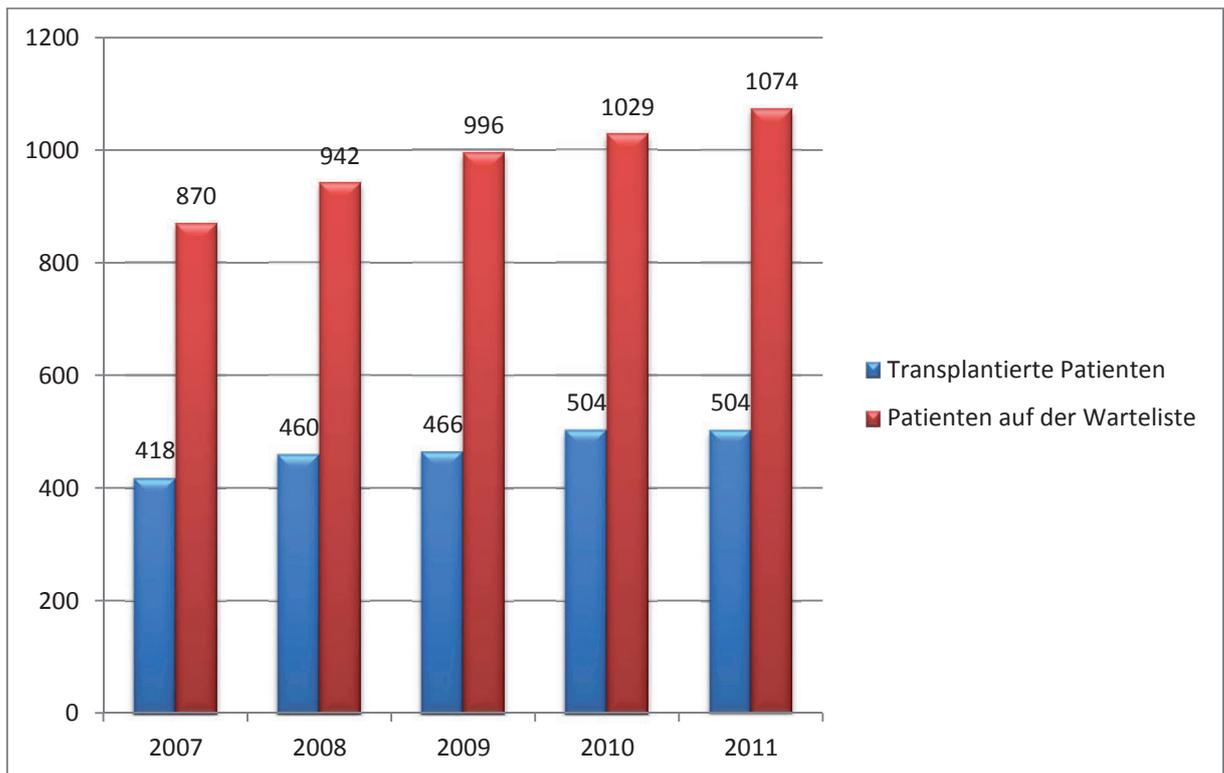
Auf Bundesebene ist die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen durch das Schweizerische Transplantationsgesetz geregelt. Die verschiedenen Verordnungen zu den Gesetzen schreiben vor, wer, wann und unter welchen Umständen ein neues Organ erhält.

Im Auftrag des Bundes agiert Swisstransplant als Nationale Stiftung für Organspende und Transplantation und ist zuständig für die Zuteilung der Organe an die Empfänger wie sie das Gesetz vorschreibt. Zudem führt sie die Warteliste aller Personen, die in der Schweiz auf ein Organ warten. Als nicht gewinnorientierte Stiftung organisiert sie auf nationaler Ebene alle mit der Zuteilung von Organen zusammenhängenden Tätigkeiten und arbeitet auch mit ausländischen Zuteilungsorganisationen zusammen. Neben dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) informiert und sensibilisiert Swisstransplant die Bevölkerung regelmässig zum Thema Organspende und Transplantation.

Wie viele Menschen warten auf welches Organ?

Entwicklung der Anzahl Patienten auf der Warteliste und der transplantierten Organe 2011 in der Schweiz.





Wer kann Organe spenden?

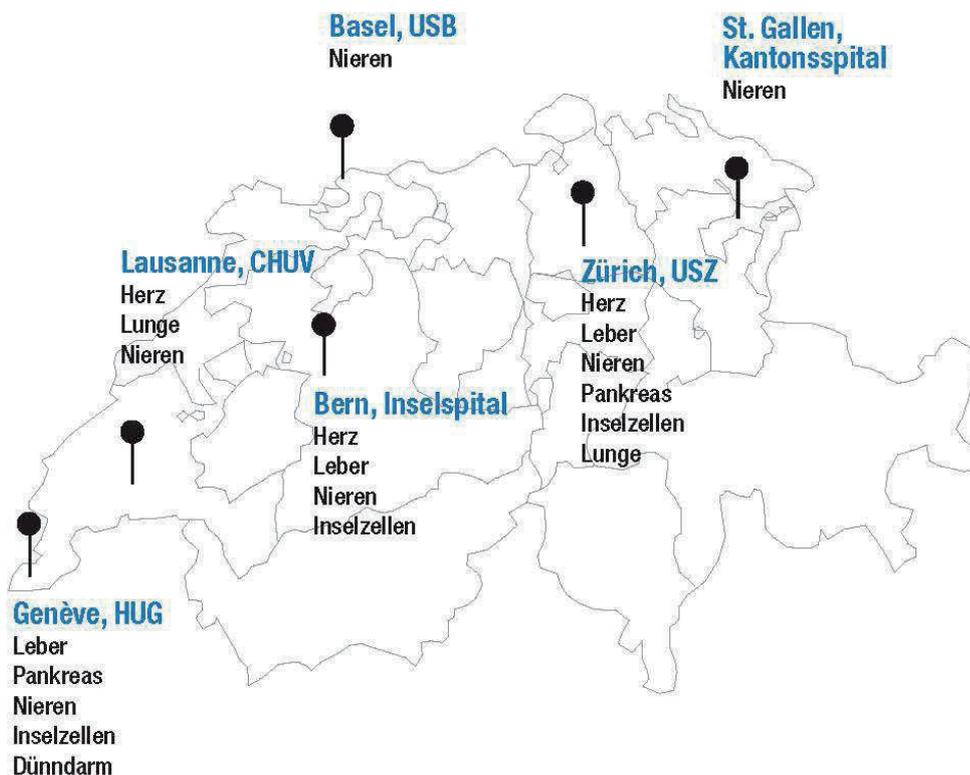
Organe können von lebenden Personen im Sinne einer Lebendspende oder von Verstorbenen stammen. Ob ein Verstorbener für eine Organspende in Frage kommt, ist von verschiedenen Umständen wie Todesart, Zustand der Organe und natürlich von seinem Willen zu Lebzeiten abhängig. Die Voraussetzungen für eine Leichenspende sind im Transplantationsgesetz geregelt. Ebenso ist von der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften (SAMW; www.samw.ch) genau bestimmt, wann ein Mensch für tot erklärt und nach welchen Richtlinien dies festgestellt wird.

Grundsätzlich können fast alle Personen Organe spenden. Eine Altersgrenze gibt es nicht – vom Kleinkind bis zum alten Menschen können theoretisch alle Menschen Organe spenden, um jemandem das Leben zu retten. Einzig der Zustand der Organe entscheidet, ob eine Organspende möglich ist. Vor der Entnahme werden zuerst Funktion und Eignung der Organe für eine Transplantation genauestens geprüft. Zu Lebzeiten ist es möglich, eine Niere oder ein Teil der Leber zu spenden. Diese Lebendspenden erfolgen meistens zugunsten einer bestimmten Person innerhalb des engen sozialen Umfeldes des Organempfängers. Informationen über die Lebendspende erhält man in einem der sechs Transplantationszentren der Schweiz.

Transplantiert jedes Spital Organe?

Die Schweiz verfügt über sechs Transplantationszentren, die jeweils bestimmte Transplantationsprogramme anbieten. Jeder Empfänger eines Organs wird in einem Zentrum transplantiert und dort vor sowie nach der Operation intensiv betreut. Hingegen kann die Entnahme der Organe beim Spender in jedem Spital mit einer Intensivstation und einem gut ausgerüsteten Operationsaal erfolgen. In diesem Fall reisen die Spezialisten aus den Transplantationszentren für die Entnahme ins Spital, in dem sich der Spender befindet. Falls nötig kann dieser auch ins nächste Zentrum verlegt werden.

Die Transplantationszentren



Muss ich mich zum Thema Organspende entscheiden?

Für viele Menschen ist die Organspende ein Tabuthema, das bedrohlich wirkt, da man sich mit dem eigenen Tod auseinandersetzen muss. Genau deshalb ist es wichtig, die Entscheidung nicht den eigenen Angehörigen zu überlassen. Um den Hinterbliebenen in der ohnehin schwierigen Situation diesen Entscheid abzunehmen, sollte der eigene Wunsch seinen nächsten Angehörigen mitgeteilt, die Spendekarte ausgefüllt und auf sich getragen werden. Der einmal ausgesprochene Entscheid, ist im Falle des Todes eine grosse Erleichterung für Familie und Freunde.

Spendekarten können in Apotheken, Drogerien, Arztpraxen oder bei Swisstransplant bezogen werden. Das Ausfüllen der Spendekarte ist einfach und unbürokratisch. Ein Register wird in der

Schweiz nicht geführt. Falls man aus irgendeinem Grund die Meinung ändert, kann jederzeit eine neue Karte ausgefüllt werden.



Spendekarte

Willensäußerung für oder gegen
die Entnahme von Organen, Geweben und Zellen
zum Zweck der Transplantation

«Mein Spender ist wie mein bester Freund, dank ihm konnte ich meine Kinder aufziehen. Seit 14 Jahren habe ich ein geschenktes Leben voll Freude»

Frau S., Leberempfängerin

Aufgaben:

1. Welche der folgenden Organe können transplantiert werden?
 - A) Herz und Leber
 - B) Hirn und Milz
 - C) Blinddarm und Dickdarm
 - D) Lunge und Dünndarm
2. Welche der folgenden Gewebe können transplantiert werden?
 - A) Knochen und Herzklappen
 - B) Zähne und Rückenmark
 - C) Augenhornhaut und Gefässe
3. Die Zahl der Personen auf der Warteliste in der Schweiz

- A) ist kleiner als 500
 - B) exakt 900
 - C) steigt jedes Jahr an
 - D) ist grösser als 900
4. Welche Voraussetzungen kennen Sie, um Organe zu spenden?
 5. Welches Organ wird am häufigsten transplantiert?
 6. Können in allen Spitälern mit einer Intensivstation Organe transplantiert werden?

Swisstransplant
Laupenstrasse 37
3008 Bern

Gratistelefon: 0800 570 234
Tel: 031 380 8130
info@swisstransplant.org
www.swisstransplant.org

